

Lauscha vererbt der Kultur den Christbaumschmuck

von Jens Wenzel, aus der Zeitung "Freies Wort" (70. Jahrgang/ Nummer 67)

Christbaumschmuck aus Lauscha ist ein Muss zu Weihnachten. Die Tradition ist jetzt offiziell anerkannt - durch die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.

Lauscha/Erfurt - Handgefertigter und vor der Lampe mundgeblasener gläserner Christbaumschmuck aus Lauscha gehört jetzt ganz offiziell zum erhaltenswerten Kulturgut. Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat am Freitag entschieden, den Lauschaer Christbaumschmuck in das „Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes“ einzutragen – das ist quasi die nationale Ausgabe der Welterbe-Liste der Unesco.

Wie die Thüringer Staatskanzlei mitteilte, ist die KMK damit der Empfehlung der Experten bei der deutschen Unesco-Kommission gefolgt, die bereits Ende Oktober die Aufnahme des Christbaumschmucks auf die Liste befürwortet hatten. In dem deutschen Verzeichnis stehen damit inzwischen 106 lebendige Kulturformen und Modellprojekte zur Erhaltung des kulturellen Erbes. Darunter sind aus Thüringen bislang der Eisenacher Sommergewinn, die Heiligenstädter Palmsonntagsprozession und das Skatspiel, das in Altenburg erfunden wurde.

Angestoßen hatten die Bewerbung für die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis der Lauschaer Heimat- und Geschichtsverein und der Lauschaer Tourismusstammtisch.

Damit ist erstmals aus Thüringen ein ganzes Gewerbe vertreten - neben Dingen wie auch den sächsischen Bergparaden, der deutschen Brotkultur, dem hessischen Kratzputz oder der ostfriesischen Teekultur.

„Die Aufnahme in das Bundesweite Verzeichnis bestätigt die Auswahlempfehlung der Thüringer Landesjury, in der unter anderem die Kultur- und sozialgeschichtliche Bedeutung des Lauschaer Christbaumschmucks

hervorgehoben wurde. Die Bewerbung zeigt, wie Erfindergeist die Thüringer Kulturlandschaft prägt. Vor knapp 200 Jahren entstand aus der Not heraus eine Kulturform, die bis heute die traditionelle Glaskunst verkörpert und Identitätsstiftend für die Region wirkt. Glaskunstwerke aus Lauscha sind weit über Thüringen hinaus berühmt und haben als internationaler Exportschlager Weihnachtsbäume weltweit erobert“, erklärte Thüringens Kulturminister Benjamin Immanuel Hoff.

Die Tradition der Herstellung von gläsernem Christbaumschmuck reicht in Lauscha etwa 190 Jahre zurück. Von hier aus trat er im 19. Jahrhundert auch seinen Siegeszug um die Welt an. Nach wie vor wird in Lauscha durch familiengeführte Handwerksbetriebe Schmuck in traditionellen Formen hergestellt.

Neben Kugeln gibt es dazu auch etwa 5.000 unterschiedliche Formen, die wie ein Schatz gehütet werden. Inzwischen gibt es allerdings weltweit auch Konkurrenz durch industriell hergestellte Billigware. Die Traditionen des mundgeblasenen Glasschmucks werden auch durch die Berufsfachschule Glas in Lauscha am Leben erhalten.



Tradition aus Lauscha: Herstellung von Christbaumschmuck

Der Name Lauscha steht für
gläsernen Christbaumschmuck
und steht jetzt auf der Liste des
immateriellen Kulturerbes
Deutschlands



Die Erbe-Listen

- Die **Welterbe-Liste der Unesco** geht auf eine Unesco-Konvention aus dem Jahr 1972 zurück. In ihr werden vor allem Gebäude, wie die **Pyramiden von Gizeh** oder die **Chinesische Mauer** oder auch die **Wartburg** aufgeführt. Es gibt auch eine Liste des Welt-Naturerbes. **Aktuell sind 1.121 Welterbe-Stätten aufgelistet**, davon 869 kulturelle und 213 Naturerbe-Stätten.

- **Seit 2013 ist Deutschland dem Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes beigetreten.** Hierfür werden statt Bauwerke etwa lebendige Traditionen und Praktiken ausgewählt, die den Kulturträgern ein Gefühl von Identität und Kontinuität vermitteln, wie es in den Vorgaben heißt. Die Aufnahme auf eine nationale Liste ist die Voraussetzung um vielleicht auch auf eine Welterbe-Liste zu kommen.

- Die **Aufnahme des Lauschaer Christbaumschmucks** auf die Liste erfolgte jetzt innerhalb der vierten Vorschlagsrunde. In der gab es laut Thüringer Staatskanzlei 37 Anträge aus ganz Deutschland, von denen 18 für eine Aufnahme empfohlen worden seien. Am 19. April soll den Angaben zufolge die fünfte Bewertungsrunde starten, in der bis zum 30. November 2021 Anträge gestellt werden können.

